

Stadt und Kreis stehen im Zeichen von Fair Trade

Feierstunde Botschafter übergibt Urkunden

■ **Neuwied.** Als die Stadt Saarbrücken am 2. April 2009 zur ersten Fairtrade-Stadt Deutschlands ausgezeichnet wurde, steckte die Bewegung in Stadt und Kreis Neuwied noch in den Kinderschuhen. Jetzt, knapp neun Jahre später, haben auch Stadt und Kreis die fünf Anforderungen erfüllt. Im Rahmen einer gemeinsamen Auszeichnungsfeier im Amalie-Raiffeisen-Saal der VHS Neuwied wurden

wurden Hallerbach und Einig von Moderatorin Dr. Anthea Benke (Eirene) auf ihre Fair-Trade-Tauglichkeit überprüft. „Fairer Kaffee und fairer Zucker müssen es schon sein“, berichteten der Kreis- und Stadtchef im Einklang von ihren obligatorischen Guten-Morgen-Aktivitäten. „Und Fair-Trade-Bananen sind gar nicht viel teurer, schmecken aber genauso gut.“ Dabei legten Einig und Hallerbach in ihren Grußworten aber auch Wert darauf, dass man die regionalen Produkte nicht aus den Augen lässt. Hallerbach: „Wir müssen den Menschen klarmachen, welche hochwertigen Produkte aus unserer Heimat kommen. Wir versuchen, regionales und globales Angebot zusammenzuführen.“

Jan Einig blickte schon nach vorn: „Wir haben schon viel Fairtrade auf den Weg gebracht. Jetzt müssen wir schauen, wo noch Defizite sind.“ Durch die Aktion würden die Lebensbedingungen in vielen Ländern verbessert, ob in Peru, Nicaragua oder Bolivien. „Wir wollen die Sache aber heute nicht mit der Auszeichnung beenden, sondern in der Thematik weiter fortfahren“, betonte Einig.

Das dürfte sich auch Wolfgang Rahn, Mitglied einer der beiden Fair-Trade-Steuergruppen (Stadt) gedacht haben. „1996 haben ich erstmals den Begriff gehört“, meinte er. „Dann haben wir das Thema 2009 und 2013 ins Gespräch gebracht, aber erst 2016 kam endlich Bewegung in die Sache.“ Da wolle man jetzt weitermachen, fügte Priska Dreher (Steuergruppe Kreis) hinzu: „Wir planen in diesem Jahr eine Fair-



Fairtrade-Botschafter Manfred Holz (links) überreichte die Urkunden zur gleichen Zeit an Landrat Achim Hallerbach (Mitte) und OB Jan Einig. Das sei, so Hallerbach, das erste Projekt unter Federführung der beiden neuen Spitzen gewesen.

Foto: Jörg Niebergall

ANZEIGE

Morgen wieder in Ihrer RZ:
HANDWERK SPECIAL
 WWW.HANDWERK-SPECIAL.DE

Erlebnis Schokolade
 am 3. und 4. März im
Koblenzer Schloss

 **Handwerkskammer Koblenz**

Landrat Achim Hallerbach und Oberbürgermeister Jan Einig vom Fairtrade-Botschafter Manfred Holz nun die entsprechenden Urkunden übergeben. Das, so Hallerbach, ist das erste gemeinsame Projekt von Stadt und Kreis unter der Federführung des neuen Landrats und des neuen Oberbürgermeisters. Und das zog gleich noch eine weitere Premiere mit sich. Erstmals in der knapp neunjährigen Verleihungsgeschichte wurden ein Kreis und eine Stadt gleichzeitig an einem Tag ausgezeichnet. Stadt und Kreis Neuwied bekamen die Urkunden 526 und 527.

Bevor Holz in seiner Laudatio die Kampagne, aber auch die geleistete Arbeit in Stadt und Kreis noch einmal Revue passieren ließ,

Trade-Woche, um das Projekt gemeinsam mit Leben zu füllen.“

Holz nahm vor der Urkundenüberreichung dann gleich noch einmal ganz Deutschland in die Pflicht. „Als reichste Industrienation müssen wir unseren konkreten Beitrag gegen die Armut leisten“,

meinte der Fairtrade-Ehrenbotschafter. „84 Prozent der Deutschen kennen das Fairtrade-Siegel, und 95 Prozent der Käufer halten das Siegel für vertrauenswürdig und bewerten die Qualität dieser Produkte gleich gut oder besser als die konventionellen Pro-

dukte. Dabei liegt der Marktanteil der fairen Kaffeebohnen bei 4 Prozent. Viele Kaffeetrinker besitzen teure Kaffeemaschinen, trinken aber billigen Kaffee.“ Holz sieht den Fair-Trade-Markt hier aber auch weltweit an der Spitze, als „Bewegung in Bewegung“. Und allen Käufern gab er noch einen guten Rat: „Mit dem Kauf von Fair-Trade-Produkten geben sie nämlich keine Spende oder Almosen, sondern leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und bekämpfen somit aktiv eine der Fluchtursachen.“ Dass das auch in Neuwied passiert, das haben Kreis und Stadt per Urkunde bestätigt bekommen. *jn*

Fairer Handel nutzt die Genossenschaftsform Raiffeisens

Schnell hatte Sebastian Wichterich, Fair-Handels-Berater Rheinland-Pfalz, bei seinem Gastvortrag die Verbindung von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und fairem Handel hergestellt. Raiffeisen, dessen 200. Geburtstag am 30. März gefeiert wird, wirkte vielfältig. Sein Einsatz ging weit über die Begründung des Genossenschaftswesens hinaus. Raiffeisens solidarisch-tatkräftiges Handeln kann gut und gern als Ausgangspunkt des Fairen Handelns verstanden werden. Durch sein Eintreten für das Recht auf Bildung vereint Raiffeisen sein Anliegen mit denen des Fairen Handels. Durch

den Bau der Rheinstraße (B 256) verschaffte er den verarmten Landwirten die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse im Rheintal zu verkaufen. Wie Raiffeisen damals, unterstützt der Faire Handel heute Kleinbauern in aller Welt dabei, den Einkauf ihrer Produktionsmittel nachhaltig gestalten zu können. Der Faire Handel steht heute, ganz im Sinne Raiffeisens, für langfristige Handelspartnerschaften und Vorfinanzierungen für die Produzenten. Und letztendlich nutzt der Faire Handel heute die Organisationsformen der Genossenschaft, getreu Raiffeisens Motto: „Einer für alle, alle für einen.“

